

Sofortmaßnahmenkonzept

für das Natura 2000 Gebiet
DE – 4314- 303

„Berkenkamp und Quabbeaue“

Kreis Soest

INHALTSVERZEICHNIS

1. ALLGEMEINE EINFÜHRENDE ANGABEN	4
1.1 Anlass der Planung	4
1.2 Planungszeitraum.....	4
1.3 Besitzverhältnisse	4
2. LAGE, GRÖÖE, KURZCHARAKTERISTIK, BESONDERHEITEN.....	4
2.1 Lage	4
2.2 Größe	4
2.3 Kurzcharakteristik	5
2.4 Besonderheiten zum Zustand	5
2.4.1 Grünlandgesellschaften	5
3. FFH- LEBENSRAUMTYPEN, FFH- ARTEN, § 62 C BIOTOPE	6
3.1 FFH- Lebensraumtypen (Anhang I der FFH- Richtlinie)	6
3.1.1 Sternmieren- Eichen- Hainbuchenwald, FFH- Code: 9160	7
3.1.2 Waldmeister- Buchenwald, FFH- Code: 9130	7
3.1.3 Erlen- Eschenwälder und Weichholzauenwälder an Fließgewässern, FFH- Code: 91 E0	7
3.1.4 Pfeifengraswiese auf kalkreichem Boden und Lehmboden, FFH- Code: 6410	8
3.1.5 Extensive Mähwiesen der planaren bis submontanen Stufe, FFH- Code: 6510	8
3.2 FFH- relevante Tierarten (Anhang II der FFH- Richtlinie)	8
3.3 § 62c- Biotope	8
4. ZIELSETZUNG.....	8
4.1 Schutzziele für den Lebensraumtyp Pfeifengraswiesen auf kalkreichen, torfigen und tonig- schluffigen Böden (6410)	8
4.2 Schutzziele für den Lebensraumtyp Stieleichen- Hainbuchenwald (9160) sowie für Rotmilan und Wespenbussard	9
4.3 Schutzziele für den Lebensraumtyp Glatthafer- und Wiesenknopf- Silgenwiesen (6510).....	9
4.4 Schutzziele für den Eisvogel	9
5. MAÖNAHMENPLANUNG	10

5.1 Vermehrung der Stieleichen- Hainbuchenwälder	10
5.2 Erhalt von Altholz und Totholz.....	10
5.3 Pappelbestände	10
5.4 Vogelschutzmaßnahmen	11
6. ÜBERSCHLÄGIGE ERMITTLUNG DER NOTWENDIGEN FÖRDERBETRÄGE FÜR DIE MAßNAHMENUMSETZUNG IM WALD	12
6.1 Berechnung der Fördermittel für die Verjüngungsmaßnahmen	12
6.2 Berechnung der Fördermittel für den dauerhaften Erhalt von Alt- und Totholz.....	12
6.3 Berechnung der Fördermittel für Hiebsunreifeentschädigungen	13
6.4 Zusammenfassung der Förderbeträge	13
7. ERLÄUTERUNGEN ZU DEN BESTANDESBLÄTTERN	13
8. TABELLARISCHE ZUSAMMENSTELLUNG DER VORGESCHLAGENEN MAßNAHMEN	13
BESTANDESBLÄTTER	
KARTEN	

1. Allgemeine einführende Angaben

Der Ergebnisbericht ist als gebietsübergreifende Klammer zwischen den allgemeinen Aussagen zum Gebiet und den detaillierten Aussagen zu Einzelfällen in den Bestandesblättern zu verstehen. Er enthält Kurzinformationen zu Zustand, Zielsetzung und Maßnahmenswerpunkten im FFH- Gebiet.

1.1 Anlass der Planung

Die FFH- Richtlinie schreibt vor, dass die Mitgliedstaaten die zur Erhaltung und Entwicklung der Lebensraumtypen und der Lebensstätten relevanter Arten geeignete Schutz-, Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen in Maßnahmenplänen dokumentieren und durchführen sollen.

Da kurzfristig die Erstellung eines umfassenden Waldpflegeplanes für das Gebiet nicht möglich ist, wurden die kurz- bis mittelfristig notwendigen Maßnahmen, vor allem für die Erhaltung und Entwicklung der als FFH- Lebensräume kartierten Teilflächen und ggf. für weitere Entwicklungsflächen im FFH- Gebiet zusammengestellt. Die Maßnahmvorschläge bilden die fachliche Grundlage für Festsetzungen in der Landschaftsplanung.

Zur Zeit steht die Erarbeitung des Landschaftsplanes 3, Kreis Soest „Lippetal-Lippstadt- West“ durch die untere Landschaftsbehörde an. In diesen Bereich fällt das Gebiet Berkenkamp und Quabbeaue. Im Landschaftsplan werden die forstlichen Festsetzungen in Form eines Sofortmaßnahmenkonzeptes präziser dargestellt.

1.2 Planungszeitraum

Das vorliegende Sofortmaßnahmenkonzept enthält Maßnahmvorschläge für die nächsten 8 Jahre.

1.3 Besitzverhältnisse

Das FFH- Gebiet Berkenkamp und Quabbeaue ist vollständig in privatem Besitz.

2. Lage, Größe, Kurzcharakteristik, Besonderheiten

2.1 Lage

Das FFH- Gebiet Berkenkamp und Quabbeaue besteht aus 2 Teilgebieten, dem sogenannten Berkenkamp und dem Bröggel.

Die Gebiete liegen nördlich von Lippborg, südlich von Beckum und westlich der Bundesstraße 475 in der Westfälischen Bucht im Kernmünsterland im Kreis Soest (100%).

2.2 Größe

Das FFH- Gebiet umfasst eine Fläche von ca. 211 ha.

2.3 Kurzcharakteristik

Es handelt sich um einen Wald- Grünlandkomplex am Rande des Lippetals mit ausgedehnten Sternmieren- Eichen- Hainbuchenwäldern, Buchen- und Erlen-Eschenwäldern und artenreichem, wechselfeuchten Grünland.

Die Bedeutung des Gebietes resultiert aus der komplexen Verzahnung artenreicher Eichen- Hainbuchenwälder mit einer der letzten Vorkommen basiskliner Pfeifengraswiesen im Naturraum die im Bereich der Beckumer Berge ihren Verbreitungsschwerpunkt hatten.

Ein Teil des Bröggel ist bereits als Naturschutzgebiet ausgewiesen worden.

2.4 Besonderheiten zum Zustand

Die Stieleichen- Hainbuchenbestände sind überwiegend gut gepflegt und zum Teil mit Hainbuchen unterbaut. In vielen Stieleichenbeständen sind verstärkt Absterbeerscheinungen zu beobachten.

Aufgrund von Empfehlungen wurde in den Nachkriegsjahren der Pappelanbau favorisiert. Der Anbau erfolgte oft standortsunabhängig, so dass man Pappelbestände auf sämtlichen Standortstypen vorfinden kann.

Das Gebiet weist eine hohe Wilddichte auf, so dass Verjüngungsmaßnahmen ohne Schutz kaum zu realisieren sind.

Eine besondere Bedeutung kommt der Quabbeaue mit ihrem Bach zu.

2.4.1 Grünlandgesellschaften

Die Grünlandgesellschaften im Betreuungsgebiet „Berkenkamp und Quabbeaue“

Das Betreuungsgebiet der ABU ist Bestandteil des FFH- Gebietes „Berkenkamp und Quabbeaue“. Entsprechend der Morphologie, des Nährstoffstatus und der Nutzungsform sind in der Quabbeaue verschiedene Grünlandgesellschaften ausgebildet: Neben den höher liegenden Glatthaferwiesen (Dauco-Arrhenathereten) und einer Nasswiese mit Rohrglanzgras im häufig überschwemmten tiefliegenden Mittelteil der Parzelle, liegt im Nordosten ein nährstoffarmer, feuchter Bereich, auf dem zwei seltene Mäh-Grünlandgesellschaften ausgebildet sind, von denen die basiskline Kümmelsilgen-Pfeifengraswiese (Selino-Molinietum) in Nordwestdeutschland nahezu erloschen ist (Verbücheln 1987, 1995). Die nach Südosten benachbarte Wiesenknopf- Silgenwiese (Silaetum) liegt in einem Bereich, der geringfügig besser mit Nährstoffen versorgt wird (wahrscheinlich durch Überschwemmungswasser).

Die Quabbeaue liegt am Rande der Beckumer Berge und bezieht ihr Grund- und Überschwemmungswasser aus diesem in der Westfälischen Bucht isoliert liegenden Kalkrücken. Daher ist die ausgebildete Grünlandgesellschaft nicht ohne weiteres andernorts entwickelbar. Zur Ausdehnung der Pflanzengesellschaft kommen aus standörtlichen Gründen nur Flächen in enger räumlicher Nähe in Betracht, zumal die etwa 300 m² große Restfläche allein als Herkunftsbereich der kennzeichnenden Arten in Betracht kommt, deren Samen keine großen Entfernungen überbrücken können. Von dem Vorhandensein keimfähiger Samen kann im Pappelforst nicht mehr ausgegangen werden.

Unmittelbar angrenzend an die derzeitige Pfeifengraswiese wurde vor etwa 30 Jahren eine wahrscheinlich ähnliche Grünlandfläche mit der Balsam-Pappel

aufgeforstet. Im lichten Bestand sind noch immer zahlreiche Pflanzenarten vertreten, die einerseits auf die vorherige Nutzungsform, andererseits auf die derzeitigen Standortverhältnisse hindeuten (*Cirsium oleraceum* und *Molinia coerulea*). Daher erscheint die Rückumwandlung von einem etwa 1000 m² großen Teiles des Pappelforstes (mit vergleichbarem Wasserhaushalt) in eine Mähfläche zur Entwicklung der Kümmelsilgen- Pfeifengraswiese aussichtsreich und angesichts ihrer Seltenheit auch notwendig.

Einige aktuell nachgewiesene Arten der Kümmelsilgen-Pfeifengraswiese (ABU 2004):

RL	wissenschaftlicher Name	deutscher Name
3/3	<i>Betonica officinalis</i>	Heil-Ziest
3/2	<i>Briza media</i>	Gewöhnliches Zittergras
3N	<i>Dactylorhiza fuchsii</i>	Fuchs-Knabenkraut
3/3	<i>Geum rivale</i>	Bach-Nelkenwurz
3/2	<i>Inula salicina</i>	Weidenblättriger Alant
3N	<i>Ophioglossum vulgatum</i>	Gemeine Natternzunge
3/3	<i>Selinum carvifolia</i>	Kümmel-Silge
3/*	<i>Senecio erraticus</i>	Spreizendes Greiskraut
3/3	<i>Silaum silaus</i>	Wiesen-Silge
3/3	<i>Succisa pratensis</i>	Gewöhnlicher Teufelsabbiss

Gefährdungskategorien:

- 1 vom Aussterben bedroht
- 2 stark gefährdet
- 3 gefährdet
- D Kenntnisstand reicht z.Zt. nicht für eine sichere Einstufung in eine Gefährdungskategorie aus
- * im betreffenden Gebiet ungefährdet
- N abhängig von der Beibehaltung von Naturschutzmaßnahmen
- VL Vorwarnliste

Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (2004): Jahresbericht über das Betreuungsgebiet „Quabbeaue“ 2003. Bad Sassendorf-Lohne

Verbücheln, G. (1987): Die Mähwiesen der Westfälischen Bucht und des Nordsauerlandes. Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde 49 (2). Münster.

Verbücheln, G. et al (1995): Rote Liste der Pflanzengesellschaften in Nordrhein-Westfalen. Schriftenr. d. LÖBF Bd. 5; Recklinghausen

3. FFH- Lebensraumtypen, FFH- Arten, § 62 c Biotope

3.1 FFH- Lebensraumtypen (Anhang I der FFH- Richtlinie)

3.1.1 Sternmieren- Eichen- Hainbuchenwald, FFH- Code: 9160

Definition:

Subatlantische und mitteleuropäische Eichen- Hainbuchenwälder auf zeitweilig oder dauerhaft feuchten Böden mit hohem Grundwasserstand.

Primär auf für die Buche ungeeigneten Standorten (zeitweise vernässt) und sekundär als Ersatzgesellschaft 1. Grades von Buchenwäldern aufgrund der historischen Nutzung.

Als Bodentyp ist hauptsächlich der Pseudogley zu finden.

Pflanzengesellschaft (Baumschicht):

- Stieleiche
- Hainbuche
- Feldahorn
- Bergahorn
- Feldulme
- Flatterulme

3.1.2 Waldmeister- Buchenwald, FFH- Code: 9130

Definition:

Mitteleuropäische Buchen- und Buchen- Eichenwälder auf kalkhaltigen und neutralen aber basenreichen Böden der planaren bis montanen Stufe. Die Krautschicht ist meist gut ausgebildet, oft geophytenreich.

Meist auf basen- oder kalkreichen Böden.

Als Bodentypen treten vor allem Braunerden bis Parabraunerden, aber auch flachgründige Rendzinen auf.

Die Humusform ist meist Mull.

Pflanzengesellschaft (Baumschicht):

- Rotbuche

3.1.3 Erlen- Eschenwälder und Weichholzaunenwälder an Fließgewässern, FFH- Code: 91 E0

Definition:

Fließgewässerbegleitende Erlen- Eschenwälder sowie quellige, durchsickerte Wälder in Tälern oder an Hangfüßen. In der planaren bis kollinen Stufe mit Schwarzerle, in höheren Lagen auch Grauerlenauenzwälder. Ferner sind die Weichholzaunen an regelmäßig und oft länger überfluteten Flussufern eingeschlossen.

Als Sonderfall sind auch Erlenwälder auf Durchströmungsmoor im Überflutungsbereich der Flüsse in diesen Lebensraum eingeschlossen.

Pflanzengesellschaft (Baumschicht):

- Schwarzerle
- Gemeine Esche
- Bergahorn

- Bruchweide

3.1.4 Pfeifengraswiese auf kalkreichem Boden und Lehm Boden, FFH- Code: 6410

Definition:

Planare bis montane Pfeifengraswiese auf basen- bis kalkreichen und sauren (wechsel-) feuchten Standorten. Entstanden i.d.R. durch extensive späte Mahd (Streumahd). Artenarme Degenerationsstadien von entwässerten Mooren sind ausgeschlossen. Pfeifengraswiesen reagieren sehr empfindlich auf Düngung und Veränderung des Nutzungs- (Mahd-)regimes. Anklänge an primäre Pfeifengraswiesen kommen unter besonderen lokal klimatischen Bedingungen (Kaltluftstau) vor.

3.1.5 Extensive Mähwiesen der planaren bis submontanen Stufe, FFH- Code: 6510

Definition:

Artenreiche, extensiv bewirtschaftete Mähwiesen des Flach- und Hügellandes. Im Gegensatz zum Intensivgrünland blütenreich, wenig gedüngt und erster Heuschnitt nicht vor der Hauptblütezeit der Gräser.

3.2 FFH- relevante Tierarten (Anhang II der FFH- Richtlinie)

- Eisvogel
- Rotmilan
- Nachtigall
- Wespenbussard

3.3 § 62c- Biotope

- Auenwälder
- Fliessgewässer
- Stillgewässer
- Nass- und Feuchtgrünland

4. Zielsetzung

Ein großer, artenreicher Stieleichen- Hainbuchenwald mit einem der letzten Vorkommen Pfeifengraswiesen im Naturraum.

4.1 Schutzziele für den Lebensraumtyp Pfeifengraswiesen auf kalkreichen, torfigen und tonig- schluffigen Böden (6410)

Erhaltung und Entwicklung typisch ausgebildeter Pfeifengraswiesen durch

- Einmalige jährliche Mahd z. Zeit der zweite Nutzung (ab August) und Verzicht auf

Düngung

- Verhinderung einer Verbuschung, ggf. Entfernung von Verbuschungen
- Vermeidung einer Eutrophierung und Intensivierung der Nutzung, ggf. Einrichtung einer Pufferzone
- Unterlassung von Entwässerungsmaßnahmen
- Entwicklung von Pfeifengraswiesen auf den ehemaligen Grünlandstandorten (heute mit Pappeln aufgeforstet) durch Entnahme der Pappeln mit Ausgleichsmaßnahmen und Wiederaufnahme der Wiesennutzung

4.2 Schutzziele für den Lebensraumtyp Stieleichen- Hainbuchenwald (9160) sowie für Rotmilan und Wespenbussard

Erhaltung und Entwicklung naturnaher Sternmieren- Eichen-Hainbuchenwälder in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen auch als Lebensraum für Rotmilan und Wespenbussard in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch- und Staudenfluren durch

- Förderung der Naturnähe durch eine naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausnutzung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft und Förderung von Nebenbaumarten
- Entwicklung alters- und strukturdiverser Bestände mit einem dauerhaften und ausreichenden Anteil von Alt- und Totholz, (stehend und liegend)
- Erhaltung und Entwicklung von Vorkommen besonders gefährdeter Tier- und Pflanzenarten
- Ggf. Wiederherstellung der natürlichen Standortverhältnisse (Wiedervernässung).
- Erhaltung, Entwicklung und Wiederherstellung von Kleinstandorten wie Quellen und anderen unter § 62 LG fallenden Biotopen
- Vermehrung des Sternmieren- Eichen-Hainbuchenwaldes durch den Umbau von mit nicht lebensraumtypischen Gehölzen bestandenen Flächen vorrangig in Quellbereichen oder an Bachläufen

4.3 Schutzziele für den Lebensraumtyp Glatthafer- und Wiesenknopf-Silgenwiesen (6510)

Erhaltung und Entwicklung artenreicher Glatthafer- und Wiesenknopf- Silgenwiesen mit ihrer charakteristischen Vegetation und Fauna durch

- zweischürige Mahd bei geringer bzw. keiner Düngung (Düngung nach Bedarf)
- Förderung und Vermehrung der mageren Glatthafer- und Wiesenknopf-Silgenwiesen auf geeigneten Standorten
- Vermeidung von Eutrophierung

4.4 Schutzziele für den Eisvogel

Erhaltung und Förderung der Eisvogelpopulation durch

- Schutz geeigneter Lebensräume wie naturnahe Fließgewässer-/Auenlandschaften;
- Renaturierung der Fließgewässer durch gezielte Maßnahmen (Entfesselung durch Entfernung des Längsverbaus, Förderung der Eigendynamik, Laufverlängerung (z. B. Anbindung von Altarmen);
- Schutz und Entwicklung der Wirbellosenfauna sowie der gewässertypischen

- Fischfauna mit einer funktionierenden Reproduktion (Nahrungsbasis).
- Gezielte Lenkung bzw. Beschränkung der Freizeitnutzung in Brutgebieten

5. Maßnahmenplanung

Unabhängig von der aktuellen Planung werden nachfolgend generelle, übergreifende Maßnahmen aufgestellt.

Die flächenscharfe Maßnahmenplanung befindet sich in den Bestandesblättern.

5.1 Vermehrung der Stieleichen- Hainbuchenwälder

Um eine Vermehrung der Stieleichen- Hainbuchenwaldes auf die für diese Waldgesellschaft typischen Standorten (staunass, feucht bis wechselfeucht, Pseudogley) zu erreichen, sollen dortige Fehlbestockungen entnommen werden. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um die Fichte und die nicht zur natürlichen Waldgesellschaft zählenden Pappel. Nach Entnahme der Fehlbestockung kann es dann zu einer Wiederaufforstung mit lebensraumtypischen Gehölzen kommen. Dazu sollten alle geeigneten Lücken und Löcher in den Beständen ausgenutzt werden.

Ungeeignete Lücken und Löcher sollten von Wiederaufforstungen frei bleiben.

Wo vorhanden kann auch die Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft ausgenutzt werden.

Außerdem sollten Nebenbaumarten gefördert werden.

5.2 Erhalt von Altholz und Totholz

Zur Entwicklung und Erhaltung eines kontinuierlichen Alt- und Totholzanteils im gesamten Gebiet ist ein Teil der starken Laubbäume, vorzugsweise der lebensraumtypischen Arten für die Zerfallsphase zu erhalten. Hierbei sind vorrangig Großhöhlenbäume sowie weitere artenschutzrelevante Horst- und Höhlenbäume (z.B. Bäume mit mehreren Kleinhöhlen, Bäume mit intakten Horsten) zu berücksichtigen. Die entsprechenden Bäume bzw. Baumgruppen werden bevorzugt über die Förderung nach Warburger Vereinbarung gesichert und dauerhaft markiert. Dazu können bis zu 10 Bäume/ha aus dem Oberstand ausgewählt werden. Diese Bäumen fallen aus der Nutzung heraus und müssen erhalten bleiben. Totholz einschließlich Baumstümpfe und Stubben sowie vereinzelt liegendes Bruch- oder Wurfholz sollten im Wald belassen werden.

Im Gebiet sollen hauptsächlich Stieleichen mit bis zu 10 Bäumen/ ha erhalten werden. Vereinzelt können auch Altbuchen ausgewählt werden.

Weitergehende Maßnahmen befinden sich unter Punkt 5.7.

5.3 Pappelbestände

Die in den Nachkriegsjahren entstandenen Pappel- Bestände haben zum größten Teil das Umtriebsalter erreicht. Die Bestände sollten zur Vermehrung von Stieleichen- Hainbuchenwäldern genutzt werden. Dazu sollten die Pappel, die häufig Wasserreiser aufweist entnommen werden und die Flächen mit Arten der natürlichen Waldgesellschaft aufgeforstet werden.

5.4 Vogelschutzmaßnahmen

Die folgenden Vogelschutzmaßnahmen wurden von der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (ABU) für das Sofortmaßnahmenkonzept verfasst.

Maßnahmenvorschläge zum Schutz von Rotmilan und anderen Waldvogelarten sowie der Fledermäuse im Rahmen des Sofortmaßnahmenkonzeptes für die Gebiete Uentroper Wald, Stockumer Holz sowie Berkenkamp und Quabbeaue im Kreis Soest, NRW

Der Rotmilan wird auf der aktuellen Roten Liste des Landes Nordrhein-Westfalen als stark gefährdet eingestuft. Darüber hinaus wird er auf Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie geführt. Da das gesamte Brutareal der Art auf Europa und hier wiederum, neben der iberischen Halbinsel, weitgehend auf Mitteleuropa beschränkt ist, hat Deutschland eine besondere Verantwortung für den Schutz dieser Vogelart. Der Kreis Soest liegt am Rande des geschlossenen Brutareals in Nordrhein-Westfalen. In den bearbeiteten Waldgebieten befinden sich bekannte Brutplätze des Rotmilans, die bei der Erstellung des Sofortmaßnahmenkonzeptes besondere Berücksichtigung finden müssen.

Der Rotmilan benötigt lichte Altholzbestände in Laubwäldern oder größeren Feldgehölzen als Brutplatz. Bevorzugte Bäume für die Nestanlage sind alte Buchen und Eichen mit offener Krone, aber auch andere Baumarten werden genutzt. Diese Altholzbestände sind durch geeignete Maßnahmen auch mittel- und langfristig zu erhalten.

Es ist bekannt, dass sich in einzelnen Brutrevieren langjährige Nistplatztraditionen, z.T. über mehrere Jahrzehnte, entwickeln, wobei in einem Brutrevier in einem Umkreis von etwa drei Kilometern mehrere zur Horstanlage geeignete Bestände vorhanden sein sollten, die eine Umsiedlung bei Verlust oder Störungen einzelner Brutplätze ermöglichen. Der Schutz darf sich daher nicht nur auf den eigentlichen Horstbaum beschränken, sondern sollte den gesamten Altholzbestand (>120 Jahre) der bearbeiteten Waldgebiete einbeziehen.

Da der Rotmilan während der Brutzeit, insbesondere zur Zeit der Revierbesetzung im März, aber auch während der Jungenaufzucht besonderes empfindlich gegenüber Störungen ist, können nicht nur Fällungen der eigentlichen Horstbäume, sondern auch Beunruhigungen der Umgebung zum Verlust der Brut führen. Aus diesem Grund sollten waldbauliche Maßnahmen während der Brutzeit, also vom 01. März bis zum 15. August, vollständig unterbleiben.

Diese Maßnahmen zum Schutz der Altholzbestände kommen neben dem Rotmilan auch dem Wespenbussard und anderen Greifvogelarten sowie den übrigen an alte Waldbestände gebundenen Vogelarten Schwarzspecht, Grauspecht, Hohltaube sowie den Fledermäusen Abendsegler, Zwergfledermaus, Fransenfledermaus, Große und Kleine Bartfledermaus, Kleinabendsegler sowie Bechsteinfledermaus und Braunes Langohr zu Gute. Für die Spechte, Hohltaube und Fledermäuse ist darüber hinaus der Schutz und die Erhaltung von Höhlenbäumen und stehendem Totholz von besonderer Bedeutung.

5.4.1 Stellungnahme der LÖBF zu den Vogelschutzmaßnahmen

Die Horstschutzzone sollte einen Radius von 300 m ausmachen, dies ist eine durchaus übliche Schutzzone, z.B. beim Schwarzstorch.

Die Holzernte und Rückung sollte in diesem Zeitraum selbstverständlich unterbleiben, aber waldbauliche Maßnahmen, zu denen auch Pflanzungen zählen, sollten gegebenenfalls im Frühjahr, auch aufgrund der abgängigen Alteichen, möglich sein. Auch bei Pflanzungen sollte es dann aber nicht zu tagelangen Störungen im Horstschutzbereich kommen. Gegebenenfalls kann eine Pflanzmaßnahme dann in Nähe des Horstes in den Herbst verschoben werden.

6. Überschlägige Ermittlung der notwendigen Förderbeträge für die Maßnahmenumsetzung im Wald

In diesem Berechnungsbeispiel werden die Kosten für diejenigen Maßnahmen ermittelt, die im Rahmen der Förderrichtlinien

„Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung forstlicher Maßnahmen im Privatwald“, Runderlass des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vom 01.05.2003

und

„Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zum Ausgleich der Interessen bei Ausweisung von Waldnaturschutzgebieten, FFH-Gebieten und EG-Vogelschutzgebieten“, Runderlass des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vom 04.05.2003

im gesamten Planungszeitraum förderfähig sind.

Nicht berechnet werden die Maßnahmen, die im Rahmen anderer Förderprogramme gefördert werden können.

6.1 Berechnung der Fördermittel für die Verjüngungsmaßnahmen

Angenommen werden Pflanzenzahlen von 3500 Stück/ha, da es sich hauptsächlich um die Auspflanzung von Bestandeslöchern geht. Es wurde sowohl mit Heistern, als auch mit Loden und Verbissschutz kalkuliert, der Ausgleichsbetrag II wurde ebenfalls mit berücksichtigt.

Somit ergeben sich durchschnittliche Kosten von ca. 5000 €/ha.

Bei einer Maßnahmenfläche von insgesamt 24,67 ha ergibt sich eine Fördersumme von 123350 €.

6.2 Berechnung der Fördermittel für den dauerhaften Erhalt von Alt- und Totholz

Bei der überschlägigen Berechnung wird die maximal zu fördernde Anzahl von 10 Bäumen/ha angenommen. Die durchschnittliche Nutzungsentschädigung für den Erhalt von Alt- und Totholz im Plangebiet liegt bei 130 €/Baum.

Die Bestände sind durchschnittlich 140 Jahre mit einer Wertziffer von 5.

Bei maximal 804 zu erhaltenden Bäumen im Gebiet ergibt das einen Förderbetrag von insgesamt 104520 €.

6.3 Berechnung der Fördermittel für Hiebsunreifeentschädigungen

Im Planungszeitraum sollen 4,64 ha Fichten- Bestände vorzeitig genutzt werden. Diese Bestände haben folgende durchschnittliche Bestandesdaten:

Alter: 69 Jahre

Wertziffer: 3

Ertragsklasse: 1,5

Bestockungsgrad: 0,8

Bei einer Maßnahmenflächen von 4,64 ha ergibt dies nach den Richtlinien zur Waldbewertung in Nordrhein- Westfalen einen Förderbetrag von 17093,76 €.

6.4 Zusammenfassung der Förderbeträge

Fördermittel für Verjüngungsmaßnahmen	123250,00 €
Fördermittel für den Erhalt von Alt- und Totholz	104520,00 €
Fördermittel für Hiebsunreifeentschädigungen	<u>17093,76 €</u>
Gesamtförderbetrag	244863,76 €

Dies ergibt einen jährlichen durchschnittlichen Förderbetrag von 30607,97 €.

7. Erläuterungen zu den Bestandesblättern

Die Bestandesblätter wurden mit dem Forsteinrichtungsprogramm „FOWIS“ der Landesforstverwaltung Nordrhein- Westfalen erstellt.

Alle Flächen wurden mit einer fiktiven Nummerierung (z.B. 1X), wobei Holzbodenflächen große Buchstaben erhalten, Nichtholzbodenflächen erhalten kleine Buchstaben.

Auf den Bestandesblättern gibt es keinen Hinweis auf den tatsächlichen Besitzer der Fläche.

Nur die Daten Baumart, Alter und Mischungsverhältnis stammen aus vorhandenen Einrichtungswerken, für Ertragsklasse, Wertziffer und Bestockungsgrad wurden Platzhalter eingesetzt.

8. Tabellarische Zusammenstellung der vorgeschlagenen Maßnahmen

Abt./Uabt.	Fläche	BE	Lfd.	Maßnahme	Dringl	Größe
1 X	4,60	1	1	Erhalt von Totholz	1	4,60
		1	1	Erhalt von Altholzanteilen	1	4,60
2 X	0,68	1	1	Fehlbestockung entnehmen	1	0,68
		1	1	Wiederaufforstung mit LRT-typischen Gehölzen	2	0,68
3 X	4,79	1	1	Erhalt von Altholzanteilen	3	4,79
		1	1	Erhalt von Totholz	3	4,79
4 X	0,91	1	1	Fehlbestockung entnehmen	2	0,91
		1	1	Wiederaufforstung mit LRT-typischen Gehölzen	3	0,91
5 X	0,13	1	1	Fehlbestockung entnehmen	1	0,13

Abt./Uabt.	Fläche	1 BE	1 Lfd. Maßnahme	1 Dringl	0,13 Größe
			1 Umwandlung von Wald in Offenland-LRT		
6 X	3,81	1	1 Fehlbestockung entnehmen	3	3,81
		1	1 Wiederaufforstung mit LRT-typischen Gehölzen	3	3,81
7 X	0,75	1	1 Erhalt von Totholz	1	0,75
		1	1 Erhalt von Altholzanteilen	1	0,75
8 X	3,98	1	1 Erhalt von Altholzanteilen	2	3,98
		1	1 Erhalt von Totholz	2	3,98
9 X	0,60	1	1 Fehlbestockung entnehmen	1	0,60
		1	1 Wiederaufforstung mit LRT-typischen Gehölzen	2	0,60
		1	1 Abfälle entfernen	1	0,60
10 X	1,32	1	1 Absenkung des Bestockungsgrades	1	1,32
11 X	1,17	1	1 Erhalt von Altholzanteilen	1	1,17
		1	1 Erhalt von Totholz	1	1,17
12 X	2,53	1	1 Erhalt von Totholz	2	2,53
		1	1 Erhalt von Altholzanteilen	2	2,53
13 X	4,00	1	1 Erhalt von Altholzanteilen	3	4,00
		1	1 Erhalt von Totholz	3	4,00
		1	1 Wiederaufforstung mit LRT-typischen Gehölzen	1	4,00
14 X	0,72	1	1 Erhalt von Altholzanteilen	1	0,72
		1	1 Erhalt von Totholz	1	0,72
15 X	0,27	1	1 Erhalt von Totholz	1	0,27
		1	1 Erhalt von Altholzanteilen	1	0,27
16 X	2,58	1	1 Wiederaufforstung mit LRT-typischen Gehölzen	2	2,58
		1	1 Absenkung des Bestockungsgrades	1	2,58
		1	1 Erhalt von Altholzanteilen	2	2,58
		1	1 Erhalt von Totholz	2	2,58
17 X	0,89	1	1 Fehlbestockung entnehmen	1	0,89
		1	1 Wiederaufforstung mit LRT-typischen Gehölzen	2	0,89
18 X	0,35	1	1 Fehlbestockung entnehmen	1	0,35
		1	1 Wiederaufforstung mit LRT-typischen Gehölzen	2	0,35
19 X	0,46	1	1 Wiederaufforstung mit LRT-typischen Gehölzen	3	0,46
		1	1 Fehlbestockung entnehmen	2	0,46
20 X	1,09	1	1 Erhalt von Altholzanteilen	1	1,09
		1	1 Erhalt von Totholz	1	1,09
21 X	0,30	1	1 Erhalt von Altholzanteilen	1	0,30
		1	1 Erhalt von Totholz	1	0,30
22 X	6,03	1	1 Erhalt von Altholzanteilen	2	6,03
		1	1 Erhalt von Totholz	2	6,03
23 X	3,47	1	1 Erhalt von Altholzanteilen	3	3,47
		1	1 Erhalt von Totholz	3	3,47

Abt./Uabt.	Fläche	BE	Lfd. Maßnahme	Dringl	Größe
24X	1,68	1	1 Wiederaufforstung mit LRT-typischen Gehölzen	2	1,68
		1	1 Fehlbestockung entnehmen	1	1,68
25 X	6,39	1	1 Erhalt von Altholzanteilen	1	6,39
		1	1 Erhalt von Totholz	1	6,39
26 X	3,27	1	1 Erhalt von Altholzanteilen	2	3,27
		1	1 Erhalt von Totholz	2	3,27
27 X	2,48	1	1 Erhalt von Altholzanteilen	2	2,48
		1	1 Erhalt von Totholz	2	2,48
28 X	1,18	1	1 Fehlbestockung entnehmen	1	1,18
		1	1 Wiederaufforstung mit LRT-typischen Gehölzen	2	1,18
29 X	1,25	1	1 Erhalt von Totholz	2	1,25
		1	1 Erhalt von Altholzanteilen	2	1,25
30 X	5,46	1	1 Wiederaufforstung mit LRT-typischen Gehölzen	2	5,46
		1	1 Fehlbestockung entnehmen	1	5,46
31 X	6,26	1	1 Erhalt von Altholzanteilen	2	6,26
		1	1 Erhalt von Totholz	2	6,26
32 X	1,99	1	1 Erhalt von Altholzanteilen	2	1,99
		1	1 Erhalt von Totholz	2	1,99
33 X	7,42	1	1 Erhalt von Altholzanteilen	1	7,42
		1	1 Erhalt von Totholz	1	7,42
34 X	2,00	1	1 Erhalt von Altholzanteilen	2	2,00
		1	1 Erhalt von Totholz	2	2,00
35 X	0,81	1	1 Erhalt von Altholzanteilen	1	0,81
		1	1 Erhalt von Totholz	1	0,81
36 X	6,34	1	1 Erhalt von Totholz	2	6,34
		1	1 Erhalt von Altholzanteilen	2	6,34
37 X	2,07	1	1 Fehlbestockung entnehmen	1	2,07
		1	1 Wiederaufforstung mit LRT-typischen Gehölzen	2	2,07
38 X	3,81	1	1 Erhalt von Altholzanteilen	2	3,81
		1	1 Erhalt von Totholz	2	3,81
39 X	2,06	1	1 Erhalt von Totholz	1	2,06
		1	1 Erhalt von Altholzanteilen	1	2,06